Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 7 (1862)

Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Tehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Tehrervereins.

Samftag,

[Siebenter Jahrgang.]

25. Oftober 1862.

Jugendichriften.

1.

Was wir den Kindern zu lesen gönnen? Nicht was sie nur verstehen können; Berstehen liegt noch in weiten Fernen, Uber lieben sollen sie lernen.

2.

Nicht soll bein Kinderbuch nachtriechen nur den Kindern, Sonst wird es einst am Stehn die Kinder nur verhindern. In Kindes Sphäre mußt du freilich ein dich dichten, Doch auch zu dir empor es unvermerklich richten. Der Knabe rechter Art fühlt nur ungern sich klein, Es ist Natur nur, daß er wünscht ein Mann zu sein. Soll ihn erfreuen drum, was du ihm da erzählst, Dann sorge, daß du auch zum Männlichen ihn stählst.

3

So nicht bas Kinderbuch in's alte Herz noch spricht, Ift eins von beiden auch bas rechte sicher nicht.

4.

Willst du ihm Engel nur und Teusel vor nur malen, Dein Kind wird schwerlich gehn ben Mittelweg, ben schmalen; Bon jenen wird es einst sich allzuserne glauben Und drüber lassen sich den Muth zum Guten rauben; Und diesen wird es leicht nie glauben doch zu gleichen, Und drüber lassen sich vom Bösen just erreichen.

5.

Die Bilber sind nicht ftumm, sie sprechen von der Wand, Sie sprechen aus dem Buch in deines Kindes Hand; Und wie sie selber sind gebildet, grob und sein, So wird mit ihnen auch des Kindes Zwiesprach sein; Und noch der Mann wird einst des Bilberbuchs gedenken Und in des Kindes Lust sich gern zurückversenken; Mit welchen Bilbern er sein Zimmer dann geziert, Mit diesen hat er auch sich selber illustrirt. Zeigst du die Bilder mir, mit denen du verkehrst, So zeig' ich dir das Bild, das du mir selbst gewährst.

6.

Des Kindersinnes Gift ist die Karritatur, Sie macht das Säßliche ihm leichtlich zur Natur; Und wo die Säßlichkeit sich einzunisten weiß, Da gibt dem Hasse selbst sie bald die Liebe preis.

7.

Dem schlechten Buch wird wenig glüden, Aber bas mittelmäßige hat Tuden.

8.

Das strenge Wort ist wahr — und scheint's zu übertreiben, Es wird ihm immerdar ein wahrer Kern verbleiben: Zum schlechten Menschen hat das gute Kind verkehrt Oft Eines Buches Saat, die es in sich genährt. 9

Und ob ich es tausendmal überschlug: Der tolerirt, übt eitel Betrug; "Für Kinder das Beste nur gut genug".

Otto Sutermeifter.

Rinderspiele (Rinderfreuden), Turnen und Radettenwesen.

1) Spiele. Man wurde die Seele des Menschen moralisch tödten, wenn man ihm seine Spiele entreißen wollte; man wurde sein Ehrgefühl, seine Liebe, sein Vertrauen zu den Menschen, seine Unlagen zur Thätigkeit, seine Originalität grausam ersticken, sagt Bokles.

Ich will nicht behaupten, daß zu Folge obiger Hypothese bie Kinderspiele nothwendig seien; ich will ben Satz umkehren und sagen: Obiger Grundsatz hat sich aus der ersichtlichen Nothwendigkeit der Kinderspiele ergeben. Jest darf wohl nochmals umgekehrt werden, denn Grundsatz und ersichtliche Nothwendigkeit sind eins und dasselbe geworden.

Ja, Spiel, freie ungebundene Erholung ist der Jugend dringendes Bedürfniß. Nicht nur in Schillers Spaziergang ist man froh, des Zimmers engem Gefängniß entstohen zu sein, sondern auch die Kinder einer Dorf: oder Bergschule seiern einen recht ordentlichen Jubeltag, ist es ihnen einmal vergönnt, sich im Freien ein paar Stunden gemüthlich zu tummeln. Sie athmen wieder freier, ihre Brust weitet sich, und sie möchten in Augenblicken die Jugendfreuden in recht großem Maße gleichsam verschlingen, als ginge mit der letzten Minute der Spielzeit (Erholungsstunden) auch der letzte harmlose Augenblick zu Grabe.

Wo anders zwischen Lehrer und Kindern ein liebevolles, zugleich auch ein taktvolles erzieherisches Berhältniß vorwaltet, ist des Lehrers Gegenwart durchaus kein Hemmschuh in den Berkehrsmitteln der muntern Kleinen. Uebungen mit Knaben und Mädchen zugleich, unter Leitung des Lehrers geschickt und passend angebracht, werden nie ihren edlen Zweck versehlen. Berschiedene Individualität wirkt auch hier eine günstige Reuttalität; die Extreme halten sich das Gegengewicht; — benn,

Wo Strenges mit bem Barten, Bo Starkes fich und Milbes paarten, Da gibt es einen guten Klang.

Ueberlasset aber die Kinder auf dem Spielplate durchweg sich selbst, die Spiele werden nicht selten unrichtig ausgeführt; absichtlich oder unabsichtlich werden Mißgriffe gemacht; es ersolgen Zwistigkeiten, aus welchen nur der Stärkere und Sigensinnigere als Sieger hervorgeht, und wo nur der boshaft Schlaue die Wahlstatt behauptet. Die Andern ziehen sich beleidigt und mismuthig zurück. Die Spiele und der Spielplat werden in Zukunft meist nur von denen begehrt, die gerne ihre Meinung und Ansicht zur Geltung bringen möchten, und ihrer physischen Kräfte wegen auch schon zum Boraus auf den Sieg rechnen; sie gefallen sich darin,

Aergerniß zu geben und Störung in den Gang der Unterhaltung zu bringen. Die Gegenwart des Lehrers hebt alle dießfälligen Dissonazen auf. Freilich kann der Lehrer nicht immer und überall dabei sein. Des Friedens und der Aufrechthaltung des Rechtes wegen sei er so oft dabei, als er kann und unterlasse es nie, die Spiele in möglichst neue Reize zu kleiden. Ich weiß zwar schon auch, daß Kinder, die zu lange unter dem Gesetstehen, später das Evangelium nicht sonderlich gut ertragen tonnen, aber Alles hat seine Zeit, sein Ziel und Maß.

Warum die Zeit mit Spielen vertändeln, anstatt in die Schule zu gehen, um zu lernen, wosür man eben den Lehrer anstellt und besoldet? So sagt etwa der redliche Tamm, gewesener Organist, Schulmeister zugleich und ehrsamer Küster, der sast während eines halben Jahrhunderts um 15—20 Gulden Winter um Winter den Schulwagen schob und des Schulzen bösem Buben das Fell weich machte. Wart ein Vischen, lieber Alter. Der Mensch lebt auch nicht vom Brode allein und über dem ewigen Gin=mal eins=len könnte dein Bube ja auch frank werden. Nahrung und Kleidung, Erziehung und Unterricht, Spiel und Ernst gehören zusammen, und nur Alles bildet ein Ganzes.

Bubem gibt es Spiele, sowohl für ben engern Kreis, als auch für ben größern Tummelplatz, bie nichts weniger als ein Spiel, ein gebankenloses Agiren erforbern; gegentheils sind viele berselben sehr geeignet, bie volle Ausmerksamkeit in Anspruch zu nehmen, um des Gegners Schwächen zu seinem Bortheil auszubeuten und seine, von Andern vielleicht noch nicht beachteten Bortheile mit bestem Erfolg zu verwerthen. Auge, Ohr, Gebächtniß und Berstand werden geschärft und ber Körper kommt einmal aus einer Schullage herauß; die Muskeln behnen und strecken sich, die Zirkulation des Blutes wird gesteigert, die Poren ber Haut öffnen sich, der ganze Organismus wird geschmeidiger, lebhaster und reger.

Außerdem ist der Spielplat auch noch ganz besonders ber Ort, wo der Lehrer in sein Quodlibet recht heilsame Notizen sammeln und sein Herbarium in der Jugendkenntniß jedes Mal um ein paar Prachtstücke bereichern kann.

Wenn auch nicht gerabe ein Spiel, so boch ein Erholungsatt und ein Moment ber Freude sind die von Zeit zu Zeit wiederkehrenden Versammlungen verschiedener Klassen. Um zweckmäßigsten hiezu möchte eine Abendstunde sein, sofern die Schüler nicht zu weit auseinander wohnen. Gesang, Deklamation, Zwiegespräch, Räthsellösen, Erzählen, Vorlesen, schickliche Spiele würzen solche Versammlungen.

Gine fleine, prunflose Festlichkeit am Schlusse ber Wintersichule ist ein kleiner Ersat für die vielen Anstrengungen der Lehrer und Schüler, wird von Kindern geliebt und von manchen Eltern sehr gedilligt. Wenn hie und da eine Stimme sich gegen solche Bestrebungen ausspricht, so ist es nur Ignoranz, die in der Regel saft Alles ins Lächerliche und Zwecklose zieht. Da hat aber das Sprüchwort: Gine Schwalbe macht keinen Sommer, volle Anwendung. Auch Ausslüge von größerer Dimension mit Oberklassen während des Sommers sinden meist guten Anklang und können dieselben nur von Störcsrieden und Lehrerseinden als Anlaß benutt werden, ihrer magazinirten Arroganz Lust zu machen und einmal momentan, wenn auch nur mit sehr untergeordneter Nachhaltigkeit, als Großrichter über Schule und Lehrer zu siguriren. Auch in der Aussührung kleiner dramatischer Stüde, ohne Berücksichtigung der Kostüme und ohne sich an

lotale Berhaltniffe zu fehr binben zu laffen, burften fich bie obern Schulflaffen bisweilen versuchen. Dan will und foll teine Theaterhelben heranbilben (ift übrigens ichon bafür gesorgt, baß bie Baume nicht in ben himmel machfen), sonbern man will bamit nur einige Geläufigfeit im Ausbrude und eine gemiffe Ungenirtheit bezweden. Freilich muß die Auswahl eine fehr behutsame sein und namentlich burfen feine Zweibeutigkeiten und Berftoße gegen die Moral barin enthalten fein. Gbenfo muffen bie Situationen ber auf bie verschiebenen Afteurs vertheilten Rollen nicht affettirt, sondern eben für Rinder geschaffen sein. Unpaffende, aber mehr untergeordnete Berhältniffe fonnen arrangirt werben, ohne gerabe bas Rind mit bem Babe auszuschütten. Für folche Aufführungen burfte aber nur ausnahmsweise zu gemiffen, vorausbestimmten wohlthätigen ober patriotischen Zweden ein Entrée bestimmt werden. Es fei fein Sandwert, teine Bewinnsucht, es sei blos und lediglich freie Unterhaltung. Es haben hier zu Land auch schon folche Aufführungen (von Schmieb und Feierabend) stattgefunden und ihren 3wed nicht verfehlt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Unterricht für Sandels: und Gewerbe: wesen in der Schweiz.

(Mitgetheilt.)

(Soluß.) III. Landwirthschaftliche Lehranstalzten. Zahl: 7; nämlich: 1 Forstschule an der eidgenössischenzeichnischen Schule; 3 landwirthschaftliche Schulen; 1 Acter= und Waldbauschule; 1 landwirthschaftliche Armenschule und 1 Ecole pratique d'agriculture (Privatschule).

Einzelne Fächer werben an 87 Anstalten gelehrt, nämlich: an 1 Lehrerseminar Baumzucht, Bobenkunde 2c., an 1 Kollegium Pomologie; an 1 Gymnasium (Realabtheilung) und 5 Realschulen Chemie, Naturkunde und kausmännisches Rechnen; an 16 Bezirksschulen Naturkunde, Mathematik, Buchhaltung, technisches und Handzeichnen; an 6 Bezirksrealschulen und an 57 Sekundarschulen landwirthschaftliche Naturkunde.

Einjährige Kurse haben: 1 landwirthschaftliche Schule und 1 landwirthschaftliche Urmenschule; zweijährige: 6 landwirthschaft-liche Schulen.

Lehrmittel: Erzinger, Arithmetif; Göginger, beutsche Sprachlehre; Rabst, Landwirthschaftslehre; Rummer, Algebra; Schödler, Buch ber Natur.

Hülfsanstalten: 2 physikalische Kabinete; 2 Naturalienssammlungen; 1 Sammlung von Hausthiersteleten; 2 Laboratorien; 2 Sammlungen von Geräthen und Modellen; 2 Sammlungen mathematischer Instrumente; 2 Sammlungen von Zeichenungsvorlagen; 3 Bibliotheken; Domänen: 1 Liegenschaft von $13^{1/2}$ Jucharten und 12 Jucharten in Pacht; 1 Liegenschaft von 146 Jucharten; 1 landwirthschaftliches Gut.

Lehrerzahl 28. Jahl der Schüler 219, wovon 12 Prafti- fantenschüler.

IV. Sandwerkerschulen gibt es 91, nämlich: 25 Handwerkerschulen, I Fortbildungsschule für Handwerkerlehrlinge, 9
Zeichnungsschulen für Handwerker, 29 Winterschulen in Berbindung mit 3 Progymnasien und 26 Sekundarschulen, 1 Musée
industriel (Privatanstalt).

Einzelne Fächer werden gelehrt an 15 Unstalten; nämlich: an 1 Gymnasium (Realabtheilung) und an 5 Realschulen Chemie, Naturkunde, kaufmännisches Nechnen; an 2 Sekundarschulen technische Fächer für den Handwerkerstand; an 6 Bezirksrealschulen technisches und Freihandzeichnen, Physit, Arithmetik auf Gewerbe angewendet, deutsche Sprache und Schreibunterricht, Modelliren, und an einer Seidenweberschule das Seidenweben.

37 Handwerkerschulen haben halbjährige Kurse; 11, wovon 2 nur für's Zeichnen und Mobelliren, einjährige; 6, wovon 1 nur für's Zeichnen und Mobelliren, zweijährige.

Lehrmittel: Albertolli u. Rossi, Ornamente; Vignola, Architeftur.

Sulfsanstalten: 4 Sammlungen von Borlagen und Modellen für's Zeichnen; 1 Bibliothet.

Lehrerzahl 38. Schülerzahl 865.

V. Außer ben angeführten besonderen Schulen sinden sich in der Schweiz 95 gemischte Schulen obiger Art, nämlich: 1 Faculté des sciences an 1 Akademie; 1 Borbereitungstlasse und 1 Lehramtskandidatenschule an der eidg. polytechnischen Schule; 3 Gymnasien; 1 Realgymnasium; 1 städtische Realschule; 2 Industrieschulen mit kausmännischen Lehrsächern; 1 Collège industriel et commercial; 1 Kollegium (Pensionat mit Reals und Industrieschule; 11 Ecoles moyennes; 23 Bezirkstealschulen; 46 Sekundarschulen (wovon 20 Handwerkerschulen); 1 Normalschule für Primarlehrer und 2 Schullehrerseminarien mit landwirthschaftlichen Uebungen.

Hülfsanstalten: Sammlungen von Feldmeß: und physistalischen Apparaten, Chemikalien, Tellurien, Reliefs, Atlanten und Karten, Erd: und himmelsgloben, Mineralien, Kupferstiche, Lithographien, Zeichnungsvorlagen, stereometrischen Körpern; Bibliotheken, 1 Wirthschaftsgut.

Lehrerzahl 311. Schülerzahl 3106.

Unter ben I bis V aufgezählten Lehranjtalten sind Jahressichulen: 7 handelsschulen, 64 Industrieschulen, 7 landwirthsichaftliche Schulen, 53 handwerkerschulen, 95 gemischte Schulen; Halbigahrsschulen: 1 Industries und 1 handwerkerschule; Winterschulen: 29 handwerkerschulen; Winterabendschulen: 2 handwerkerschulen; Sonntagssund Abendschulen: 7 handwerkerschulen.

Lectures françaises à l'usage des écoles moyennes de la Suisse allemande, recueillies et annotées par G. Egli, maître de langue française aux écoles superieures de Winterthur. Zürich, Kiesling 1863. ©. VIII. und 262. Geheftet Fr. 2 20.

Dieses Buch ift eine sehr erfreuliche Erscheinung auf bem Gebiete ber pabagogifden Literatur. Ber es jeboch gur Sanb nimmt mit der Forderung, daß bas französische Lesebuch vor allem aus bem Schüler ein fremdes Nationalleben erschließe, ber wird fich freilich fehr getäuscht finden. Der Berfaffer hat ledig= lich die Mittelschule im Auge gehabt, und daß diese unmöglich jenen 3med verfolgen tonne, halte ich fur eine ausgemachte Cache. Ja, bas Bewußtsein beffen ift bereits fo meit burchacbrungen, baß Dillmann in feiner beachtenswerthen Schrift über "Boltsbildung nach den Forberungen bes Realismus" bas Französische einen Krebsschaben ber (beutschen) Realschulen nennen barf, indem er sich barauf stütt, bag weber ber formale noch ber materiale Gewinn in einem Berhältniß ftehe zur verwendeten Beit und Rraft. Es ift hier nicht ber Drt zu untersuchen, ob und wie viel Bahres ober Uebertriebenes in diefer Behauptung und beren Begrundung liege. Für bie ich meigerische Mittel= schule ist bas Frangösische unabweisbar, und es kann sich also nur barum handeln, ben Unterricht barin fo fruchtbar als möglich zu machen, ohne die im Wesen der Schule liegenden Granzen zu überschreiten.

Während man also für höhere Anstalten mit Accht die Forberung an das Lesebuch stellt, daß es nur französische Sitte und Geschichte berücksichtige, müssen wir dagegen verlangen, daß es sich auf unser schweizerisches Nationalleben beschränke. Denn nur durch diese Beschränkung kann es wesentlich zur Konzentrirung des Unterrichts beitragen, ohne den Charakter eines Lesebuchs zu verlieren. Hand in Hand mit dem deutschen Lesebuch hilft es mit zur Belebung des Sinnes für das Große und Schöne und zur Vertiefung in Geschichte und Natur unsers Vaterlandes.

Herr Egli hat diese Aufgabe mit großem Geschicke gelöst; was um so größerer Anerkennung werth ist, als sie neu und schwierig war. Es mußte nicht bloß die gesammte französisch-schweizerische Literatur durchmustert, sondern auch das aufgesucht werden, was hin und wieder französische Schriftsteller über unsere Verhältnisse in richtiger Auffassung enthalten. Ueder die Aufnahme einiger Stücke kann man verschiedener Ansicht sein; was natürlich am Werthe des Buches nichts ändert. Im Ganzen ist die Auswahl sehr gelungen. Nr. 132 jedoch dürste in der zweiten Auslage wegbleiben und besser durch einen geeigneten Abschnitt aus Merle d'Aubigné ersest werden.

Die Anordnung ber Lefestude berudfichtigt ben Fortschritt vom Leichtern zum Schwerern, und bas Buchlein ift barauf berechnet, bem Schüler in die Sand gegeben zu werden, fobalb bie regelmäßige Konjugation absolvirt ift. Der erfte Abschnitt enthält turge Ergablungen, Anetboten u. f. m. Daß bier feine Meibingereien vorfommen, läßt fich ichon aus ber Ibee ichließen, bie ber ganzen Sammlung ju Grunde liegt. Bu munichen mare, baß bie beschreibenden Stude 9-12 ebenfalls durch furze, pragnante, bramatisch lebendige Ergählungen ersett wurden; die Schweizergeschichte bietet beren noch manche bar. Jedem Stude ift eine Reihe von Bofabeln vorangestellt, eine Ginrichtung, bie ich auch noch im zweiten Abschnitte beibehalten hatte; benn fie trägt offenbar viel dazu bei, daß der Erwerb bes Wortschatzes nicht bem Zufall überlaffen bleibe. Dabei aber follte nie einem Worte nur die an der betreffenden Stelle paffende Bedeutung beigefügt werden, wie das hier hin und wieder geschieht, sondern erft die Grundbedeutung und bann die abgeleiteten, bamit fo ber Schuler auf ben Gebrauch bes Wörterbuches vorbereitet murbe. Spater find die Roten nur noch die Stimme eines Rathgebers und Freundes, ber ba hilft, mo ber Dictionnaire ju gelehrt und vornehm ober auch gang unzulänglich ift.

In bem erften und zweiten Abschnitte folgt nach jedem Stude ein Questionnaire, worüber fich jeder tüchtige Lehrer freuen wird. Zwar nicht um feinetwillen ift es ba, fondern um bes Schülers millen, ber, ichuchtern und gaghaft im Gebrauch ber fremden Bunge, burchaus die Frage por Augen haben muß. Die Zwedmäßigfeit dieser ober jener Frage möchte ich bezweifeln. 3d halte bafür, baß im zweiten Jahre bes frangofischen Unterrichts bas Questionnaire weiter gar nichts enthalten foll, als eine einfache Unalpfe bes Lefestuds. In unfern breitlaffigen Sefundarichulen mit einem Lehrer muffen auch im Lefeunterrichte je zwei Klaffen still beschäftigt werben. Für die zweite bildet bie ichriftliche Beantwortung ber Fragen ben besten Stoff biezu; aber bann muffen fie ber Urt fein, baß auch ber ichwächere Schüler die Untworten aus bem gelejenen Stude herausfinden fann. Aus biefem regelmäßigen Gelingen erzeugt fich der Muth und mit bem Muthe nach und nach die Kraft, auch schwerere

Fragen vom Munde bes Lehrers zu verstehen und frei zu beantworten. Dann bedarf es feines Questionnaires im Buche mehr.

Der dritte und vierte Theil enthalten fo viel trefflichen Stoffes, baß bas Buch für die Mittelschule vollständig ausreicht. Anhang enthält eine Reihe von Briefen, die fich durch ihren flaren und nüchternen Inhalt vortheilhaft auszeichnen.

Leitfaden für ben geographischen Unterricht an Gefundar: und Mittelschulen von J. Schäppi. Erster Rurs: Allgemeine Geographie. Drud und Berlag von Rarl Weiß in Sorgen.

Der vorliegende Leitfaben enthält im engen Unschluß an ben Lehrplan ber gurcherischen Setundarichule die wichtigften Grundbegriffe ber allgemeinen Geographie mit besondern Sinweisungen auf das Berftandniß der Rarten. Bom Gingelnen und Befondern aus zum Allgemeinen fortichreitend, hat es ber Berfaffer wirklich meisterhaft verftanden, aus der Fulle bes geographischen Stoffes die Elementarbegriffe herauszuschälen, fie möglichst scharf zu um: grangen und folgerichtig ju ordnen. Wir begrußen diefen Leit= faben in mehrfacher Beziehung mit Freuden: einmal, weil er bas Beit und Rraft gerfplitternbe Diftiren überfluffig macht. ferner, weil er ben nicht felten gebrauchten, in Stoff und Ausführung burchaus überlabenen geographischen Lehrbüchern Ronfurreng macht und endlich, daß er einem ftreng abgegränzten Lehrgange Bahn bricht. Derfelbe ift zwar — auch nach ber ausgesprochenen Unficht bes Verfaffers - nicht dazu angethan, die Thätigkeit des Lehrers entbehrlich zu machen, sondern es hat biefer vielmehr burch seinen mundlich beredten Bortrag dem Gerippe Geift und Leben, Geftalt und Gehalt einzuhauchen. Bir erinnern baran, mas ichon ein Kollege in Nr. 21 bei Unlaß der "Repetitionen vor dem Examen" geltend gemacht hat und ertlären uns burchaus mit ihm einverstanden. Es foll fo ein Leitfaben, ber nur bas enthält, von bem man erwarten fann, baß es bem Schüler bleibt, bleiben fann und muß, die fefte Grundlage fein, von der aus man leicht und mit aller Sicherauf den zu behandelnden und wirklich schon behandelten Unterrichtsftoff übergeben tann. Geschieht es Stunde um Stunde, so ruft es einer Methode, die sich längst in allen Realfächern als fehr vortheilhaft bewährt hat. Wir find auch überzeugt, baß unsere Setundarschulen mit bem ermähnten Leitfaben recht gut austommen werden und empfehlen benfelben beghalb mit vollster Ueberzeugung zur Anschaffung und zwar auch in die Sand bes Schulers. Die betreffenden Schulbehörden werden feinen Unftand nehmen, die Ginführung bereitwilligst zu gestatten. Im Interesse ber Sache hoffen und erwarten wir bas und wunichen bem Buchlein bas verdiente Glud.

Personalnadrichten.

Den Freunden und Befannten bes herrn Gefundarlehrer Nievergelt in Lichtensteig die Trauerfunde, daß berfelbe ben 18. d. M. fruh auf feiner Rudreife von Maschwanden in ber Nähe von Mettmenftätten, vom Schlage getroffen, tobt nieberfant. Derfelbe murbe biefe Boche in Majchmanben beerdigt. Mit ihm ging einer ber besten und gesinnungstüchtigsten Lehrer bes Baterlandes zu Grabe. Ehre und Friede über biefer Ufche!

Rebattion: Babringer, Lugern; Bogbarb, Seefelb = Buric.

unzeigen.

Empfehlenswerthe Schulschriften.

Berlag von J. A. Wohlgemuth in Berlin und in jeder Buchhandlung zu haben:

v. Blum, L., Mittheilungen gur driftlichen Erziehung. 6 Bog. 8. brofch. Fr. 1.

Aruger, Dr. Joh., Evangelien Buch lein. Schriftgemäße Auslegung ber beil. Sonntags-Evangelien. 2. Aufl. 15 Bog. Fr. 2 70.

- Christenlehre in Lebensbildern u. f. w. 8. 15 Bog. brosch. Fr. 2 40.

Rurt, Dr. theol. Joh. heinr. Bibli: iche Geschichten. Der heil. Schrift nach: erzählt und erläutert. 9. Aufl. 262 G. Fr. 1 35.

Schulze, D., Ausführlichere Gr= flarung ber 80 Rirchenlieder, gr. 8. 19 Bog. Fr. 3 20.

Geeliger, Bastor u. f. w. Der fleine Katechismus Dr. M. Luther's in Fragen und Antworten zerlegt u. f. w. 2. Aufl. 8. geh. 7 Bog. Fr. 1.

Mangemann, Dr Shulordnung für Shuler vom 12. - 15. Alterejahr. nebst Einrichtungs : Lehrplan gr. 8. 10 Bogen. 1. Abthl. Fr. 1 60.

- 2. Abtheil.: Praftische Auslegung ber preußischen Regulative. 8. geh. 17 Bog. Fr. 4.

Berlag von Friedrich Biemeg und Sohn in Braunichmeig.

Lehrbuch der reinen und technischen Chemie.

Bum Gebrauche an Real= und Gewerbeschulen, Lyceen, Symnasien 2c. und jum Gelbstunterricht

Bon Professor D. J. Gottlieb.

Mit 252 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Zweite verbefferte Auflage. gr. 8. Geh. Breis 9 Fr. 10 Rp.

Bei der Bearbeitung dieser zweiten Auflage hat der herr Berfaffer in dem der allgemeinen und unorganischen Chemie gewidmeten Theile danach geftrebt, durch zweckmäßige Rurzungen Raum zu gewinnen, um alle neueren Ergebniffe ber Wiffenschaft, soweit sie von einem berartigen Lehrbuche zu berüchsichtigen waren, aufnehmen und das Buch bem neueren Standpunkte derfelben anpaffen zu können.

Der organische Theil hat bagegen eine ganzliche Umarbeitung erfahren, wobei nicht nur die neueren Theorien, sondern auch der technologische Theil eingehender

behandelt worden ist, als dies in der ersten Auflage der Fall gewesen. Jede Buchhandlung ift in den Stand gesetzt, auf sechs auf einmal bezogene Exemplare ein Freieremplar gu liefern.

Borrathig bei Mener & Zeller in Burich.

Bei Unterzeichnetem ift in zweiter Auflage erschienen und gut gebunden verlangt: einzeln à 80 Rp., in Barthien à 50 Rp. eine fleine Mineraliensammlung. zu haben:

Auffagbüchlein

Dasfelbe ift in mehreren hundert Erganzungs : Sefundar : und handwerkerschulen eingeführt.

Bu Bestellungen empfiehlt sich

Bu leihen oder zu kaufen wird

Offerten wolle man gefälligst adressiren J. J. Jenzer, Set.-Lehrer in Wimmis bei Thun.

Die Buchhandlung von Meyer und Beller in Burich halt alle neuen Erscheinungen ber Babagogit, Gefchichte, Geographte, Naturwiffen-Schaften, Mathematif zc. vorrathig und empfiehlt Bestellungen empfiehlt sich ur promptesten Besorgung aller Betischriften Des 3n- und Austandes.